

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Beziehungsarbeit? Toll! Aber wann? - das Workbook

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de





Vorwort	5
Gute Beziehungsarbeit – eine Utopie im stressigen Schulalltag?	8
Die Grundlage guter Beziehungsarbeit liegt in dir selbst	13
● Wie möchtest du als Lehrkraft sein?	13
● Der Blick auf deine Biografie: Was prägt dich und deine Beziehungen zu anderen Menschen?	16
● Was tickt dich an, was berührt dich?	24
● Unzufriedenheit im Beruf	25
● Sich selbst runterfahren, wenn der Pegel steigt	27
● Authentisch sein	28
● Kritik nicht persönlich nehmen	31
● Beziehung lebt von Kommunikation	33
● Loben	33
● Perspektiven und Gefühle anerkennen und verstehen	36
● Meinungsverschiedenheiten	38
● Eigene negative Emotionen mitteilen	39
● Gute Fragen stellen	41
Jedes Kind ist anders – Beziehungen mit verschiedenen Kindertypen gestalten	46
● „Ich mach das“-Kinder	47
● Chaos-Kinder	52
● Leader-Kinder	57
● Konzept-Kinder	60
● Beziehungsarbeit und verschiedene Persönlichkeitstypen	64
Besondere Herausforderungen für die Beziehungsarbeit	67
● Distanzlose Kinder – die, die dir am Hosenbein hängen	67
● Ein ständiges Auf und Ab: Kinder mit schlechtem Selbstwertgefühl	73
● Die ständige Prüfung: Liebst du mich noch?	77
● Kinder, die sich nicht gesehen fühlen (und deshalb rüpelig sind)	80
● Kinder unterm Radar	83
● Kinder, die lügen	85
● Scham und Beschämung	86
Wenn Emotionen bei Kindern überkochen	91
● Emotionen anerkennen	92
● Umgang mit Wut und Ärger	93
● Umgang mit Angst	98
● Umgang mit Traurigkeit und Trauer	99
● Kinder, die weglaufen	102

Einen sicheren Rahmen geben	106
● Das Fundament: Regeln und Konsequenzen	106
● Das Konsequenzenplakat	109
● Für Konsequenzen hast du nicht ewig Zeit	110
● Eine gute Konsequenz: Zeit als Wiedergutmachung	111
● Straf- und Belohnungssysteme	114
● Die Sinnstiftungsfälle	115
● Klare Ansagen	118
● Souveräne Ausstrahlung mit dem Hochstatus	120
Nicht auf den Konflikt warten	122
● Präventive Deeskalation	122
● Proaktives Handeln	125
Beziehungen auf dem Prüfstand	127
● Spielerischer Widerstand	127
● Unterrichtsstörungen	132
● Hilfe bei Unterrichtsstörungen	134
● Wann gestaltest du mehr Beziehung?	135
Eine gesunde Distanz bewahren	136
Schärfe deinen Blick für die kleinen Momente	138
● Eine-Minute-Maßnahmen	138
● Wenn du mehr als eine Minute hast	140
Der Superhelden-Klassenrat	142
Schlusswort	147

Mit welchen Beziehungsangeboten deinerseits hast du gute Erfahrungen gemacht? Gab es Angebote deinerseits, die sich nachträglich als nicht hilfreich erwiesen haben?



Beziehungen zu gestalten, ist immer eine Gratwanderung. Zu wenig von sich preiszugeben, schafft Distanz. Erzählst du zu viel von dir, baust du Distanzen zu sehr ab.

Was passiert, wenn du merkst, dass dir Beziehungsarbeit nicht so gelingt wie gewünscht oder die Beziehung zu gewissen Schülerinnen und Schülern nicht gut ist? Welche (wiederkehrenden) Gedanken gehen dir durch den Kopf?

Welche Ressourcen, Fähigkeiten und Verarbeitungsstrategien zeichnen dich und die Art, wie du Beziehungen gestaltest, aus? Sind dir diese bewusst?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Befrage drei Personen, die dir nahestehen: Welche Eigenschaften schätzen sie an dir? Was zeichnet ihrer Meinung nach aus, wie du Beziehungen gestaltest?

Person 1	Person 2	Person 3
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....

Schaffe einen Abgleich zwischen Eigen- und Fremdwahrnehmung.

Eigenwahrnehmung	Fremdwahrnehmung
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....

Authentisch sein

Die meisten von uns haben den Anspruch, möglichst authentisch sein zu wollen – immer und überall.

Aber gelingt das auch immer? Wenn wir mal tief in uns hineinhorchen, entdecken wir bestimmt die eine oder andere Eigenschaft an uns, die im beruflichen Kontext etwas anders ist als privat. Das ist nicht schlimm! Sorge bitte nur dafür, dass die Unterschiede nicht zu groß sind. Denn gerade dann wird es unauthentisch.

Kinder haben eine ganz besondere Gabe: Sie merken deutlich schneller als Erwachsene, ob dein „echtes Ich“ und dein „gezeigtes Ich“ zusammenpassen oder ob diese weit voneinander entfernt sind. Je größer der Raum zwischen echt und unecht ist, umso größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass Kinder, Jugendliche und auch Eltern diesen Raum für sich nutzen.



Wir agieren also viel besser mit Menschen und werden deutlich stärker als zu respektierende Person wahrgenommen, wenn wir authentisch sind. Es kann, gerade im beruflichen Kontext, jedoch schnell passieren, dass man versucht, eine Rolle zu spielen und dadurch an Authentizität einbüßt.

Mal angenommen, du bist privat eigentlich ein stiller, harmonischer Mensch. Aber als Lehrkraft knallst du regelmäßig deine Tasche aufs Pult und wirst laut, um dir Gehör zu verschaffen. Ist das authentisch? Nein. Und tut es was für die Beziehung zu deinen Schülerinnen und Schülern? Nein!

Bist du nicht authentisch, merken das deine Schülerinnen und Schüler – und du hast von Anfang an ein grundsätzliches Problem in deiner Klasse! Das ist keine Grundlage, auf der du eine gute Beziehungsebene zu Kindern und Jugendlichen aufbauen kannst.

Mein Tipp

Wenn du zum Beispiel ein eher stiller Mensch bist, dann sei das auch in deiner Klasse. Denn laut zu sein, hat nichts mit einer starken, durchsetzungsfähigen Ausstrahlung zu tun. Dazu kommen wir später noch im Detail.

Versuche nicht, als Lehrkraft etwas zu leben, was du nicht bist. Die Kinder und Jugendlichen merken es. Versprochen! Wenn du als Lehrkraft gute Beziehungen gestalten und respektiert werden möchtest, dann sei authentisch.

„Ich mach das“-Kinder

Bevor du weiterliest, nimm dir bitte zuerst Zeit und notiere spontan den Namen des Schülers oder der Schülerin, der oder die dich aktuell am meisten beschäftigt. Welches ist das herausforderndste Kind in deiner Klasse? Wo musst du viel investieren, damit die Beziehung gelingt?

.....

Und nun denke bitte an das Kind aus deiner Klasse, an das du in den vergangenen 14 Tagen nicht gedacht hat, und schreibe seinen Namen auf:

.....



Na, hast du für die zweite Antwort länger gebraucht? Wahrscheinlich!

Und das hat einen guten Grund, denn es gibt eben Kinder und Jugendliche, um die wir uns keine Gedanken und keine Sorgen machen müssen. Weil – wie wir auf den ersten Blick finden – ja immer alles läuft!

Schauen wir uns nun genau diese Kinder an, die schnell von unserem Radar verschwinden, die „Ich mach das“-Kinder:



„Ich mach das“-Kinder sind sozial, achtsam, ermutigend und mitfühlend. Diese Kinder lieben es, mit anderen Menschen zusammen zu sein und für andere Menschen da zu sein. Als Lehrkraft einen guten Draht zu ihnen aufzubauen, fällt leicht.

Diese Kinder melden sich oft schneller freiwillig für die Übernahme von Hilfsaufgaben, als du deine Bitte überhaupt ausgesprochen hast. „Ich mach das“-Kinder genießen dein Vertrauen. Du könntest sie jederzeit mit einer Aufgabe losschicken (zum Beispiel etwas aus dem Lehrerzimmer zu holen) und sie würden diese Aufgabe zu 100 Prozent erledigen.

Bei negativen Ereignissen haben diese Kinder eine sehr hohe Motivation, Positives zu tun, sodass die Situation für alle Beteiligten gut wird. Damit leisten sie oft wichtige Beiträge für die Beziehungen in der gesamten Gruppe.

Wir loben die „Ich mach das“-Kinder meist dann, wenn sie etwas für uns oder für andere machen. Und das kann für diese Kinder und Jugendlichen zum Problem werden. Denn sie lernen oft, dass sie nur selbstwirksam sind bzw. gesehen werden, wenn sie etwas für andere tun und sich aufopfern.



**Praxiswoche:
Beziehungsarbeit mit verschiedenen Persönlichkeitstypen**

Um deinen Blick für die Bedürfnisse der verschiedenen Persönlichkeitstypen zu schärfen und um gute Beziehungen mit ihnen zu gestalten, schaue bitte eine Woche lang ganz genau hin.

	„Ich mach das“-Kinder	Chaos-Kinder	Leader-Kinder	Konzept-Kinder
Das ist mir leichtgefallen.				
Das ist mir noch nicht gut gelungen.				
Das möchte ich in Zukunft anders machen.				

Meine Erfahrungen, Gedanken und Ideen

Szenario 3: Du entscheidest dich dafür, die Kontrolle zu bewahren, nicht in den Kampf einzusteigen und den Konflikt an das Ende der Stunde zu verlegen. Dies kannst du tun, indem du zum Beispiel sagst: „Okay, bleib dort sitzen. Wir beide sprechen nach der Stunde.“
Ich möchte dir von Herzen empfehlen, Szenario 3 als deine Handlungsweise zu wählen.

Ich kann mir gut vorstellen, was du jetzt zu **Szenario 3** denkst: „Wenn ich das so mache, dann war ich nicht konsequent! Dann hat das Kind gewonnen und ich verloren.“

Ähnliche Aussagen höre ich zumindest sehr häufig in meinen Seminaren.

Dazu ist mir folgender Gedanke wichtig: Meiner Meinung nach ist es wichtig zu verstehen, dass weder du verloren noch das Kind gewonnen hat. Denn der Konflikt ist ja noch nicht vorbei, sondern wurde lediglich vertagt.

Wenn etwas Zeit vergangen ist und sich dadurch die Gemüter beruhigt haben, kannst du am Ende der Stunde mit mehr Ruhe unter vier Augen mit dem Kind sprechen. Du kannst erfragen, was die Schülerin oder den Schüler beschäftigt hat und was getan werden kann, damit es morgen besser klappt. So umgehst du, dass durch Scham und Beschämung Wut und Aggression entstehen.

Übrigens:

Habe bitte keine Sorge, dass andere Kinder das als Chance nutzen und das nächste Mal auch nicht in den Morgenkreis kommen wollen. Das passiert meiner Erfahrung nach äußerst selten. Die meisten Kinder deiner Klasse haben ja deine Regeln und eure Beziehung verstanden.

Scham kann viele Auslöser haben, aber zwei ganz typische aus dem schulischen Kontext möchte ich gerne noch weiter thematisieren: und zwar das Vorführen eines Schülers oder einer Schülerin sowie die Belehrung. Im Kleinen passiert das im Schulalltag schneller, als dir vielleicht bewusst ist – und damit torpedierst du deine Beziehungsarbeit.



Hilfe bei Unterrichtsstörungen

Bei Unterrichtsstörungen gibt es kein Patentrezept. Aber ich möchte dir ein paar Ideen vorstellen, wie es in Zukunft für dich leichter gehen kann.

Bitte achte in der kommenden Woche ganz gezielt darauf, die oben genannten Tipps bei Unterrichtsstörungen umzusetzen. Was fiel dir leicht, was schwer? Welche Effekte hast du an dir und an deinen Schülerinnen und Schülern beobachtet?

Tipp	So ging es mir damit:
<p>Bitte ignoriere Störungen nicht. Sei präsent. Sonst lernen die Schülerinnen und Schüler, dass es nicht stört und sie weitermachen können.</p> <p>Viele Lehrkräfte haben die Befürchtung, dass sie dann nur noch mit dem Reagieren auf Störungen beschäftigt sind. Mein Tipp: Bitte denke daran, dass <i>reagieren</i> auch schon ein Blick oder eine Geste sein kann. Es geht nur darum, dass die Störungen nicht unbemerkt bleiben. Es sind nicht immer Worte nötig.</p>	<p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p>
<p>Bitte probiere nicht sprunghaft verschiedene Maßnahmen aus: mal konsequent, mal nicht konsequent, mal Strafarbeit, mal mehr Hausaufgaben, mal die Kinder auseinandersetzen ... etc. Versuche, in dein Handeln eine rote Linie reinzubringen.</p>	<p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p>
<p>Achte auf die räumliche Entfernung zum störenden Kind (Thema Nähe und Distanz): Bist du zu weit weg, wirkt es auf die Schülerinnen und Schüler eventuell so, als ob dir die Störung nicht so wichtig ist. Bist du zu nah dran, wirkt das eventuell bedrohlich.</p>	<p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p>
<p>Schenke einer Unterrichtsstörung nicht unnötig viel Zeit. Halte den Aufwand klein und mache das Problem nicht größer, als es ist. Sonst gibst du dem Schüler oder der Schülerin für sein/ihr Fehlverhalten unnötig viel Aufmerksamkeit. Das birgt die Gefahr, dass sich die Kinder bzw. Jugendlichen dann über diesen Weg Beziehung zu dir holen.</p>	<p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p>

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Beziehungsarbeit? Toll! Aber wann? - das Workbook

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

